

Gliederung Vorlesung Mittelalter I (WS 2005/2006)

1. Kapitel: Die Missionierung Europas

- Missionierung/Neumissionierung seit 600 war langwierig, wechselhaft, von Region zu Region verschieden
- Gallien im 5. Jh. Ganz christianisiert wie Irland, Spanien und Cornwall/Wales
- England durch Gregor d. Gr. Missioniert: röm. Kirchenverfassung; Bistümer mit Abteien

1.1. irische und gallo-fränkische Mission

- Irland durch hl. Patrick zw. 430 und 460 ganz missioniert (Clans): monastischer Zuschnitt mit Rezeption von lat. Kulturgut; Askese: Einsiedlerzellen
- Griffen aufs Festland aus: Gallien, Alemannien, baierischen Raum
- Anlehnung an merowingische/karolingische Herrscher
- Kolumbans Klostergründungen (Luxeuil mit 200 Mitgliedern); Klosterregel, Bußbücher: strenger Geist des irischen Mönchtums; starb 615 in Bobbio
- Weitere iro-fränk. Missionare: Gallus, Magnus, Eustasius
- Neues Klosterwesen stellte sich bald in den Dienst des Herrscherhauses (Karolinger)
- Pirmin (+755): gründete im Auftrag der Karolinger die Reichenau, dann Murbach und Hombach
- Reichenau: bedeutender Einfluß auf deutsches Kultur- und Bildungswesen im 8.-11. Jh.

1.2. Angelsächsische Mission

- parallel zu iro-fränk. Mission seit Mitte des 8. Jh.
- Kam aus England mit röm. System der Kirchenverfassung und Mönchtum
- parallel zu iro-fränk. Mission seit Mitte des 8. Jh.
- Kam aus England mit röm. System der Kirchenverfassung und Mönchtum
- Monastisches Ideal der *peregrinatio Christi*

- Im Dienst und Auftrag des fränk. Adels/Karolinger
- Wichtigster Vertreter **Winfried/Bonifatius** (671/73-754):
- Akademische und askt. Ausbildung in Exeter/Nursling
- 1. misslungener Versuch, die Friesen zu bekehren; 718/19 Romreise: Missionsauftrag
- Lebenslange Romverbundenheit; Briefwechsel
- 719 nach Friesland (Willibrord), 721 Mission im hess.-thüring. Grenzraum
- 722: Romreise: Bischofsweihe; leistet dem Papst Obödienzeid; 723 Schutzbrief von Karl Martell
- 723 Fällung der Donaeiche in Geismar als Abschluß der hess.-thüring. Mission
- Klostergründungen (engl. Bsp.) in Fritzlar, Tauberbischofsheim, Ochsenfurt, Hersfeld
- 732 Romreise: Erzbischof (Bischofsweihen, Bistümer errichten)
- 737/8 Romreise: päpstl. Legat; Unterstützung bei baier. Herzögen
- Visitationen dort; ordnete Kirche in Baiern neu, aber keine Metropole
- Konflikte mit den Karolingern wegen Annäherung an Baiern
- Kirchengut in Händen der Laien, Bischöfe weltl. Gesonnen
- Tod Karl Martells: 741 Rückkehr nach Hessen und Thüringen; Gründung der Btm. Würzburg, Büraburg und Erfurt u. Kloster Eichstätt
- 734/44 Reformkonzilien: Ethos des Klerus; Abkehr von heidn. Praktiken; Kirchengut
- Bonifatius konnte nur an Peripherie wirken: Bistumssitze; Visitationen; Reformen
- 744: Lieblingsgründung Fulda (Exemption)
- Nach Tod Willibrords: Friesenmission: Martyrium 5.6.754 in Dokkum
- Fazit: Ausrichtung der fränk. Kirche auf röm. Normen; monast. Vorbild
- Missionsmethoden: Christentum kult. Höherstehend; nur Auswechseln der obersten Gottheit (Observanzreligion); heidn. Praktiken blieben häufig; Adel wurde bekehrt; Erlernen der Grundgebete
- Angelsächs. Missionare im 10. Jh. in Norwegen, im 11. Jh. in Schweden

1.3. Kennzeichen der frühmittelalterlichen Kirche in Deutschland

- kein Unterschied zwischen sozialer und kirchl. Gemeinschaft: keine Pfarrstrukturen
- sakramentaler und kultischer Vollzug entscheidend; Heiligung des vorhandenen Gemeinwesens
- Kirche und Staat gingen eine Symbiose ein: Sacrum Imperium

- Archaische Gesellschaft mit primitiver Religiosität: sinnenhafte Vermittlung des Heils
- Segnungen/Exorzismen wichtig: Heil hing an Dingen
- Verdinglichung des Eucharistieverständnisses: wichtig war Gegenwart Christi
- Häufige Messen; Priester herausgehoben; latein. Kultsprache
- Führungs- und Leitungsfunktionen der Kirchen bei Grundherren/König
- Seltene Kommunion der Gläubigen, wegen mangelnder Askese und strenges Gottesbild
- Ersatz: Reliquien- und Leben-Jesu-Frömmigkeit
- Buße: Wandel zur Privatbeichte; Buße als Sühnepreis zur Wiederherstellung der Gerechtigkeit und des Friedens (iro-schott. Tarifbuße)
- Seit 9. Jhd. Angst vor Strafe und Fegefeuer

2. Kapitel: Die Kirche und die Herrschaft der Karolinger

2.1. Situation im 8. Jahrhundert

- am Ende der Merowingerzeit ersetzen Bischöfe die Zivilverwaltung
- ca. 25% Kirchenland
- Missionierung ging von Fluß/Straße ins Landesinnere; Städte waren rel. Mittelpunkte mit Bischof
- Kathedrale meist einzige Kirche in Stadt; Priester auf dem Land von Landadel eingesetzt, unterhalten durch Naturalspenden
- Dort Minimum an Theologie: Glaubensbekenntnis, 10 Gebote, Fasten/Ehevorschriften
- Priesterpflichten: Messen an Sonn/Feiertag, Taufen; meist 1 Mal pro Jahr Verbindung zu Bischofskirche: Synode mit Hl. Ölen
- Röm. Strukturen seit Bonifatius im Frankenreich Norm; Abbau des Eigenkirchenrechts und Lokalismus
- Vereinheitlichung der Kirche und Mission nützte der Integrität des Staates und umgekehrt
- Röm. Norm war Kultsprache und –tradition, Vulgata, Disziplin und Lehre
- Kirchenleitung faktisch beim König; Sakralisierung seiner Herrschaft durch

Rombezug

- Pippin Initiator der Karolingischen Reform: Reformsynoden (Bonifatius); Schenkung von Ländereien an Kirche; Erzbistümer statt Metropolen

2.2. Karl der Große

2.2.1. Der Weg zur Kaiserkrönung

- ⇒ Karl, geb. wahrscheinlich 742, war beim Tode seines Vaters Pippin d.J. 26 Jahre
- teilte sich die Regierung des Reiches mit seinem Bruder Karlmann (geb. 751), Spannungen zwischen beiden treten auf
- Karl geht Bündnis mit dem letzten Langobardenkönig Desiderius (757-774) ein und heiratet dessen Tochter
- dennoch verfolgt Karl eine Politik des Ausgleichs zwischen Langobarden und Papsttum
- 771 Desiderius vor Rom, Papst ernennt ihn zum Protektor der Stadt
-
- ⇒ im selben Jahr stirbt Karlmann: Karl nun alleiniger Herrscher im Frankenreich
- bricht endgültig mit Desiderius und trennt sich von dessen Tochter
- 772/773 Langobarden erneut vor Rom, Papst Hadrian (772-795) ruft Karl zu Hilfe
- Karl überquert mit fränkischem Heer den Großen St. Bernhard und erobert 773 die langobardische Hauptstadt Pavia
- 774 erster Romzug Karls: gewährt dem Papst neben der Herrschaft über Rom auch Korsika, Ravenna, Venetien, Istrien, Spoleto und Benevent
- neues Selbstverständnis des Papsttumes: scheidet aus Reichsverband aus und wird souverän
- Desiderius ergibt sich, Karl „Rex Francorum et Langobardum atque Patricius Romanorum“ → Schutzherr des Kirchenstaates
- 775/776 Aufstand der Langobarden: Papst Hadrian ruft Karl erneut zu Hilfe und verweist zur Begründung auf die „**Konstantinische Schenkung**“ → wohl im Pontifikat Hadrians zwischen 774/778 abgefaßt > Inhalt: Kaiser Konstantin d.Gr. (306-337) überträgt den Päpsten die Westhälfte des Imperiums

- Karl kommt erst 781 erneut nach Rom und demonstriert Einigkeit mit dem Papst → dieser salbt Karls Sohn Karlmann (getauft als Pippin) zum König von Italien und dessen Bruder Ludwig zum König von Aquitanien
- ⇒ Karl konnte seine Herrschaft und Nachfolge sichern
- ⇒ Papst Hadrian konnte den Kirchenstaat aufbauen → nicht in erster Linie Produkt der „Konstantinischen Schenkung“, sondern eher Ergebnis der bestehenden Machtkonstellation

- ⇒ 785/786 Sachsen und Thüringer unterworfen, 788 Baiern dem Reich eingegliedert, 796 Awaren unterworfen → Zeit der „**Karolingischen Renaissance**“: kirchliche, kulturelle und künstlerische Blüte
- Frankenreich als Hegemonialmacht Europas → Karl als neuer „König David“ der abendländischen Christenheit
- Karl strebte konsequent die Kaiserwürde an und verwendete z.B. von Anfang an das kaiserliche Siegel → durch seinen rasanten Aufstieg lief die Entwicklung wie selbstverständlich darauf zu

- ⇒ 797 Friedensschluß mit der byzantinischen Kaiserin Irene (reg. 780-790 u. 797-802) - beendet den seit 788 bestehenden Kriegszustand in Süditalien
- 795 Tod Hadrians und Wahl Leos III. (bis 816) → übersendet Karl Wahldekret und Schlüssel zur Confessio von St. Peter
- Karl antwortet: wird Kirche nach außen verteidigen und nach innen festigen; ruft Leo zu ehrenhaftem Leben auf → Sendungsbewußtsein („Rex et Sacerdos“)
- 799 Aufstand gegen Leo III. in Rom, dieser wird verurteilt und flieht zu Karl nach Paderborn → wird von ihm bereits in einem imperialen Akt empfangen
- Karl schickt Leo unter Begleitschutz nach Rom zurück und kommt erst Ende 800 nach; er wird vom Papst mit kaiserlichen Ehrungen empfangen
- Karl beruft Synode ein: Leo legt Reinigungseid ab, die Versammelten fordern die Übertragung der Kaiserwürde an Karl
- noch am gleichen Tag überbringt der Hofkaplan im Namen des Patriarchen von Jerusalem die Schlüssel des Hl. Grabes und der Davidstadt

⇒ **in der dritten Weihnachtsmesse des Jahres 800 segnet Leo Karl und setzt ihm die Krone auf; die Römer akklamieren ihn als Kaiser und der Papst erweist ihm die Proskynese**

- nach dem Bericht Einhards soll Karl überrascht gewesen sein und die Krönung innerlich abgelehnt haben → unglaublich: Vorgeschichte sicher abgesprochen

2.2.2. Die Sachsenkriege

⇒ Sachsen bekämpften Christentum als Signum für die Frankenherrschaft

- 772 erster Feldzug Karls gegen die Sachsen
- 776 geloben die Sachsen Unterwerfung und Annahme des Christentums
- Karl zieht über die Pyrenäen zum Kampf gegen die Sarazenen → sächsischer Gegenschlag unter Führung Widukinds (gest. wahrscheinlich 807)
- erbitterte Kämpfe, Karl läßt zahlreiche Aufständische hinrichten und belegt Taufverweigerung mit Todesstrafe
- 785 Taufe Widukinds, Karl Taufpate - dennoch letzte Kämpfe bis 802/803

⇒ konkrete Missionierung seit Synode von Paderborn (777) → Hauptlast trägt Fulda: Sturmli (Schüler des Bonifatius, 744-779 Abt von Fulda) entsendet 30-40 Priester

- 8 neue Bistümer (Münster, Osnabrück, Minden, Bremen, Paderborn, Verden, Hildesheim, Halberstadt), Corvey erste Abtei in Sachsen (822)

2.2.3. Die Kirche unter Karl dem Großen

- Kaiserkrönung veränderte die Erbfolge, sakralisierte die Herrschaft und stärkte die Einheit im Frankenreich
 - Erneuerung von Verwaltung, Kultur und Religion → Reichskonzilien, Bildungsoffensive (Benediktiner!)
 - Latein als Amtssprache, einheitliche Liturgie, Regula Benedicti verbindlich
- ⇒ Anlehnung an Rom (aber mehr ideelle als jurisdiktionelle Verbindung)
- ⇒ Grundlage für einheitliche Kultur des Abendlandes

2.2.3.1. Die Kirchenreform

- ⇒ Admonitio generalis (789): „die Fehler ausmerzen, alles Überflüssige wegschneiden, das Richtige erzwingen“
- bedeutende Ansätze einer Armenversorgung (Klöster und Bischofsresidenzen)
- 774 kirchenrechtliche Sammlung „Collectio“ bei Papst Hadrian besorgt; 784 gregorianisches Sakramentar aus Rom
- 787 Benedictusregel in Monte Cassino abgeschrieben; 801 revidierte Fassung der Vulgata durch Alkuin

- ⇒ Kirchenorganisation: Residenzpflicht für Bischöfe, Verbot der Ämterkumulation
- Mindestanforderungen an Priester: Credo und Paternoster kennen und auslegen
- keine kirchlichen Aktivitäten ohne Autorisierung durch den Bischof; Bischöfe durch Karl eingesetzt
- Hofkapelle mit Eigenklerikern: Nachwuchspotential, Verwaltungszentrum

2.2.3.2. Die Bischöfe unter Karl dem Großen

- nach Bonifatius (+ 754) erhält Chrodegang von Metz (+ 766) das Pallium
- später Errichtung von 20 Erzdiözesen (u.a. Trier, Mainz, Köln und Salzburg)
- einer der Erzbischöfe als „Erzkaplan“ Leiter der Hofkapelle
- Verzahnung von Staat und Kirche, z.B. Mobilmachungsbefehle an Erzbischöfe
- aber Beseitigung der weltlichen Verwaltung durch Bischöfe → Herrschaftsdualismus zwischen Bischof und Graf
- Abteien: ökonomische Mittel, politische Bedeutung → Pflichtenkollision
- ⇒ Karl regte umfassende und strenge Reformen an, die Umsetzung gelang aber nur ungenügend - Verweltlichungstendenzen bei Bischöfen und Äbten (meist aus dem Adel), häufig ungebildeter Pfarrklerus

2.3. Karolingische Bildung

- ⇒ Karolingische Renaissance: Herrschaftsidee und Bildungsreform

- Hofschule: Vorbild für Dom- und Abteischulen, bedeutendste Gelehrte der damaligen Zeit
- Alkuin (+ 804) Leiter der Hofschule, einflußreichster Berater des Kaisers in Staats- und Kirchenfragen
- Festschreibung des Lateinischen, Vereinheitlichung der Schreibweise
- Karl erster nachantiker Herrscher mit eigener Bibliothek → Normcharakter
- Klöster: Skriptorien und Bibliotheken (Reichenau mit ca. 450 Büchern)
- Wiederbelebung antiker Vorbilder in Buchmalerei und Architektur (Basilika)

2.4. Karolingische Theologie

- ⇒ Auseinanderdriften von Abendland und Morgenland - neues Selbstbewußtsein des Westens durch die Kaiserkrönung
- 787 Konzil in Nicaea: Bildersturm verurteilt → Ikonenverehrung im Osten
- im Westen Bild nur Schmuck → Siegeszug der Reliquienverehrung
- 794 Synode in Frankfurt: Verurteilung der Bilderverehrung und des Konzils von Nicaea, Fragen der kirchlichen Disziplin
- 809 Synode in Aachen: Karl verlangt vom Papst Einfügung des filioque ins Credo → Leo III. lehnt ab, aber fränkische Version setzt sich dennoch durch
- karolingische Theologie: Gottheit Christi stark betont → Heilige als menschliche Vermittler erforderlich
- ⇒ theokratische Herrschaft Karls - kraft realer Machtsituation und sakralen Anspruches der Kaiserwürde

3. Kapitel: Die Kirche unter den letzten Karolingern

- ⇒ Karl + 28.1.814 Aachen → Sohn Ludwig I. (*778 Chasseneuil/Poitiers), 813 in Aachen zum Kaiser gekrönt
- Frankenreich politisch, sozial und wirtschaftlich inhomogen
- 817 Ordinatio Imperii: Versuch, die Erbfolge festzulegen und die Reichseinheit zu festigen → aber Regionalismus immer stärker

- Ludwig „der Fromme“: asketischer Lebenswandel, weniger realistischer Machtpolitiker - überzogene Vorstellung vom Imperium erzeugt Opposition
- sehr kirchenfreundliche Politik: privilegiert Kirchen und Klöster, gewährt freie Wahl der Oberhirten in Bistümern und Abteien
- Reformgesetzgebung für die Kirche: Benediktsregel für alle Mönche und Nonnen, kanonisches Recht für alle Kleriker verbindlich
- Benedikt von Aniane (+ 821) → benediktinisches „Reichsmusterkloster“ in Inden (bei Aachen) für exemplarische Befolgung der Regel
- Mission im Norden: Ludwig Taufpate für Harald von Dänemark, Mönch Ansgar aus Corvey stößt bis Südschweden vor und gründet 834 das Erzbistum Hamburg

⇒ Ludwig + 20.06.840 Ingelheim → Vertrag von Verdun (834)

- Aufteilung des Karolingerreiches unter den Söhnen:
 - Lothar I. (*795, + 855) erhält als Kaiser mittleres Reich (Italien bis Nordsee)
 - Karl II. „der Kahle“ (*823, + 877) westliches Frankenreich
 - Ludwig I. „der Deutsche“ (* um 804, + 876) östliches Frankenreich
- allmähliche Herausbildung eines Eigenbewußtseins: Osten wird immer häufiger mit „Germania“ bezeichnet, „lingua theodisca“
- Bedrohung durch Normannen im Norden und Sarazenen im Süden → Niedergang der politischen, materiellen und kirchlichen Kultur

⇒ Ludwig der Deutsche: erster ostfränkischer König; Konzentration auf Baiern, Mainz und Frankfurt → im Norden Aufstieg der Ottonen

- Herrschaft weitgehend unangefochten, ernennt Bischöfe wieder frei
- Rotulus: erstes „deutsches“ Heiligenverzeichnis (wahrscheinlich in Lorsch abgefaßt, 534 Heiligennamen)
- Mährische Mission: Großmährisches Reich im Donau- und Balkanraum → Methodios und Konstantinos (Kyrillos) im Konflikt mit bairischen Missionaren

4. Kapitel: Das Saeculum Obscurum

- ⇒ Zersetzung des Karolingerreiches → insb. Rom betroffen: Bedrohung durch Sarazenen von außen, Kämpfe des stadtrömischen Adels im Inneren
- Johannes VIII (872-882): letzter bedeutender Papst vor dem Saeculum Obscurum → flieht 878 vor dem Herzog von Spoleto; krönt 875 Karl II. den Kahlen und 881 Karl III. den Dicken (ostfränkischer König 876-887) zum Kaiser; wird 882 ermordet
 - 887 Absetzung Karls des Dicken → Auseinanderbrechen der alten Königreiche
 - 889 Guido von Spoleto König von Italien → 891 vom Papst zum Kaiser gekrönt
 - Tiefpunkt der Papstgeschichte: kurz darauf krönt der bedrängte Papst Formosus (seit 891) auch Arnulf von Kärnten zum Kaiser
 - Formosus stirbt 896, wird 897 ausgegraben und posthum abgesetzt → Ansehen des Papsttumes geschmälert, lang anhaltende Welle der Gewalt
 - Nachfolger Stephan VI. (896-897) wiederum von Anhängern des Formosus abgesetzt und erdrosselt → rasche Aufeinanderfolge auswärtiger Päpste
 - 898 Sergius III. gewählt (reg. erst von 904-911) - Stadtkämpfe des römischen Adels: 10 Päpste in 40 Jahren
 - 901 Ludwig III. (König von Niederburgund) zum Kaiser gekrönt, reg. bis 905: sofort aus Italien vertrieben, geblendet → Kaisertum als Schutzinstitution fällt aus
 - Johannes X. (seit 914) sucht Unabhängigkeit ggü. dem römischen Konsul zu wahren → 928 gestürzt
 - seit 926: Alberich von Rom, setzt Päpste persönlich ein → Leo VII. (936-939) führt cluniazensische Reform in Rom ein
 - 955-964 Papst Johannes XII., Sohn des Alberich: sittenloses Leben

5. Kapitel: Die Kirche unter den Ottonen

5.1. Der Weg zur Kaiserkrone

- ⇒ 919 Heinrich I. (aus sächsischem Geschlecht, *um 876, + 936) zum ostfränkischen König gewählt
- Kaisertradition längst abgerissen, Verbindung zum Papsttum zerbrochen, Osten und Westen des Frankenreiches auseinanderentwickelt

- Allianz der ostfränkischen Stammesherrzöge (Franken, Baiern, Schwaben, Sachsen) → Regnum Teutonicorum

- ⇒ 936 Heinrichs Sohn Otto I. der Große (*912, + 973) in Aachen zum König gekrönt → Anknüpfung an Karl den Großen
- 951: Heinrich zieht über die Alpen, schlägt Berengar von Ivrea und heiratet in Pavia Adelheid (Witwe des lombardischen Königs)
- verhandelt mit Papst über Kaiserkrönung, aber Alberich (weltlicher Stadtherrscher in Rom) lehnt ab
- Otto durch innere Schwierigkeiten gebunden → vor allem Raubzüge der Ungarn
- damals noch heidnisches Nomadenvolk: nicht an territorialen Gewinnen interessiert, sondern an Beute und Sklaven
- 10.08.955: Schlacht auf dem Lechfeld → Heere Ottos I. erringen historischen Sieg über die Ungarn; Bischof Ulrich (890-973) vor Augsburg
- Ungarn vernichtend geschlagen → werden kurz darauf sesshaft und nehmen das Christentum an
- Otto: unumstrittener Herrschaftsanspruch, deutliches Anrecht auf die Kaiserkrone

- ⇒ 960: Berengar bedroht erneut das Papsttum → Johannes XII. ruft Otto zu Hilfe
- Otto stellt Hoheit über die Lombardei wieder her und zieht in Rom ein (962), übernimmt Schutzverpflichtung für den Papst
- dieser krönt Otto am 02.02.962 zum Kaiser → Renovatio Imperii: Ende des Saeculum Obscurum für das Papsttum, Kaiser als Schutzherr der Christenheit
- Otto in abendländischer Tradition des Kaisergedankens → Karl d. Gr. als Vorbild
- Pactum Ottonianum: Otto garantiert dem Papst $\frac{2}{3}$ des italienischen Territoriums → bleibt aber oberster Herr im Kirchenstaat und garantiert freie Wahl des Papstes (der einen Loyalitätseid ablegen muß)

- ⇒ Otto wollte in Italien Frieden wieder herstellen → Römer empfanden kaiserliches Heer aber als Fremdherrschaft
- nach Ottos Abzug: Gerüchte über päpstliche Konspirationen, Johannes XII. nimmt den Sohn Berengars von Ivrea in Rom auf

- Otto kehrt zurück (Oktober 962): Römer verpflichten sich, niemals einen Papst ohne seine Zustimmung zu wählen → aufgrund der exponierten Lage Roms jedoch durch keinen Kaiser auf Dauer durchsetzbar
 - Synode unter Leitung des Kaisers setzt Johannes XII. ab und wählt dessen Kanzler zum Papst (Leo VIII., 963-964)
 - nach Ottos erneutem Abzug weigern sich die Römer jedoch, Leo als legitimen Papst anzuerkennen → Otto kehrt 964 wieder nach Rom zurück
- ⇒ Spuren des Saeculum Obscurum: Papsttum zwischen stadtrömischen Interessen und deutschem Kaisertum
- ⇒ Otto dehnt ostfränkischen Herrschaftsbereich nach Norden und Osten aus; Lotharingen bereits von Heinrich I. an das Reich herangeführt
- 17.04.972: Otto der Große vermählt in Rom seinen Sohn Otto II. (*955) und lässt ihn zum Kaiser krönen → hierfür wahrscheinlich die heute in Wien aufbewahrte Reichskrone geschaffen
 - Gemahlin: Prinzessin Theophanu (war jedoch keine Tochter des Byzantinischen Kaisers) → Otto I. wollte Kaisertum durch die oströmische Tradition legitimieren
 - dennoch unter Otto II. (reg. 973-983) wieder Verschlechterung des Verhältnisses zu Konstantinopel → Italienpolitik stieß im Süden auf byzantinischen Widerstand
 - Theophanu mitgekrönte „Consors Imperii“ → nach dem Tode Ottos II. geschickte Regentin für ihren minderjährigen Sohn, byzantinischer Kulturschub nach Westen

5.2. Die Ottonische Reichskirche

- ⇒ Otto mußte Eigenleben der Stammesherzogtümer und innenpolitische Konflikte überwinden (sogar sein Sohn Liudolf erhob sich gegen ihn) → Rückgriff auf die fränkische Staatskirche der Karolinger
- Formierung der Kirche zum Zentralinstitut des Reiches → Schaffung der Reichskirche, die bis 1803 bestand
 - zwei Maßnahmen: 1. Kaiserlicher Zugriff auf die Besetzung der Bischofsstühle
2. Übertragung von Ländereien an Bischöfe und Klöster

- ottonisch-salisches Reichskirchensystem: Kirche als wichtige staatliche und dynastische Stütze - aber auch umfassende Beherrschung der Kirche
 - Bischöfe als bedeutende Stützen des Monarchen - da kaum eigene Familienpolitik und keine Dynastiebildungen in der Kirche (Zölibat!)
 - Übertragung von Krongut und Immunitätsprivilegien auf Bistümer → Entstehung der Hochstifte: weltliches Herrschaftsgebiet des Bischofs mit voller Gerichtsbarkeit (Unabhängigkeit von Lokaladel und Stammesherzögen)
 - aber starke Abhängigkeit der Kirche von der Königsmacht - ontologischer Unterschied zwischen Staat und Kirche unbekannt
 - nur Unterscheidung zwischen Sacerdotium und Regnum → Ursprung in Christus
 - Herrscher investierte den Bischof durch Übergabe von Ring und Stab - nur möglich, da der König gesalbt und geweiht war → Mittler zwischen Klerus und Volk
- ⇒ Otto I. etablierte das deutsche Königtum als dynastisch verankertes und sakral überhöhtes Herrschertum über die deutschen Stämme → Kirche und König als Glieder einer übergeordneten Herrschaft Christi

5.2.1. Exemplarische Bischöfe

5.2.2.1. Brun von Köln

- ⇒ * 925 als jüngster Sohn Heinrichs I., Bruder Ottos d.Gr.
- umfassende lateinische und griechische Bildung, tiefe Frömmigkeit und Askese
 - 939 von Otto I. an den Hof berufen, 940-953 Kanzler, seit 951 Erzkaplan
 - 953 Erzbischof von Köln und „Erzherzog“ von Lotharingen → herausragende geistlich-weltliche Doppelfunktion
 - sicherte Lotharingen, leitete de facto die Neuorganisation der Reichskirche
 - 961 Salbung seines Neffen Otto II. → bis 965 Übernahme der Regentschaft
 - Hebung des kirchlichen Lebens in Köln, Gründung von St. Pantaleon (Grabstätte)
 - + 11.10.965 auf diplomatischer Mission in Reims → rasch als Heiliger verehrt
- ⇒ Prototyp des ottonischen Reichsbischofs: Dienst an Kirche und Reich verbunden

5.2.1.2. Ulrich von Augsburg

- ⇒ *um 890 in Augsburg, mütterlicherseits mit den Ottonen verwandt
- 923 von Heinrich I. zum Bischof von Augsburg ernannt
- stand treu zum Kaiser, vermittelte 954 bei der Rebellion des Kaisersohnes Liudolf
- verteidigte Augsburg während der Schlacht auf dem Lechfeld (955)
- asketisch-monastisches Leben → bereits 993 heiliggesprochen
- ⇒ Persönlichkeitsprofil des ottonischen Reichsbischofs: adlige Herkunft; Bildung; Frömmigkeit und Askese; Nähe zum König

5.2.2. Slawenmission und sächsische Bistümer

- ⇒ Stammesherzogtum Sachsen → Bekehrung der östlichen Nachbarn (Elbslawen)
- 937 Benediktinerkloster in Magdeburg (Patrozinium des Reichsheiligen Mauritius)
- Bistümer Havelburg und Brandenburg zur Bekehrung der nördlichen Elbslawen
- 968 Synode von Ravenna: Gründung Erzbistum Magdeburg
- Meißen, Zeitz (später Naumburg) und Merseburg als Suffraganbistümer errichtet
- Wenden hielten aber lang am Heidentum fest (Berichte noch von 1122!)
- ⇒ Erzdiözese Hamburg als nördliches Missionsbistum → Bischof Adalag: Erfolg durch überragendes Organisationstalent und lange Amtszeit (52 Jahre)
- einheimische Priester eingesetzt, zahlreiche Klöster gegründet, hoher Adel bekehrt
- aber auch hier Volk noch nicht christianisiert → Gebiete nach 1002 wieder verloren
- Brandenburg und Havelburg: keine Kirchengründungen, Feindschaft der Bevölkerung (980 Ermordung des Bischofs)
- ⇒ Missionierung im Osten/Nordosten: schwieriger Prozeß mit enormen Rückschlägen

5.3. Otto III.

5.3.1. Bildung

- ⇒ Otto III., *980, Sohn Ottos II. mit Theophanu → Weltbild und Gedankengut von seiner Mutter geprägt
- sprach fließend Latein und Griechisch, Interesse an gelehrten Studien

- Ottonenreich insgesamt nicht über die karolingische Kultur herausgekommen → literarische Bildung fast ausschließlich Kleriker, v.a. Mönche (Bibliotheken!)
- bedeutende Rückschläge der Klosterkultur durch Ungarneinfälle → nur St. Gallen verteidigte sich; in Baiern Klosterwesen fast vollständig vernichtet (Weihenstephan, Benediktbeuern u.a.); Corvey in Sachsen unbeschädigt

5.3.2. Kaiser und Papst

- ⇒ 983 Krönung Ottos III. → Theophanu übernimmt Regentschaft, danach Adelheid
- weisen Baiernherzog Heinrich den Zänker in die Schranken
- römischer Stadtadel bringt Papsttum wieder in seine Abhängigkeit (Crescentius)
- deutsche Reichskirche unter Otto I./Otto II. nicht mehr so geschlossen wie unter Karl d.Gr. → päpstliche Entscheidungen auch gegen den Willen des Kaisers
- 994 Otto III. mündig, 996 Romzug → Tod Papst Johannes XV. (seit 985), Otto designiert Brun von Kärnten (Gregor V., 996-999)
- Krönung Ottos in Rom → verweigert Restitution des Pactum Ottonianum
- 997: Crescentius de Theodora läßt Johannes XVI. zum Gegenpapst erheben → Otto 998 in Rom: grausames Strafgericht
- 999-1003: Papst Silvester II. - Gerbert von Auriac, zuvor Leiter der Domschule in Reims, seit 997 Lehrer und Berater Ottos
- ⇒ Otto und Silvester: gemeinsame Regierung des Abendlandes, Otto errichtet Residenz auf dem Palatin → Kaiser dem Papst in spiritualibus quasi gleichgestellt
- ⇒ Ausgreifen des Abendlandes nach Osten:
 - Bischof Adalbert von Prag (+ 997), mit Otto eng befreundet
 - Polen: Otto übergibt dem Herzog Nachbildung der Hl. Lanze, bezeichnet ihn als Cooperator des Reiches - Errichtung eines Erzbistums in Gnesen
 - Ungarn: Stephan d.Hl. (*um 975, +1038) erhält ebenfalls Nachbildung der Hl. Lanze, Papst übersendet Krone - Erzbistum in Gran
 - weitausgreifende Pläne des jungen Kaisers → universale Herrschaftsauffassung
 - 1001 Aufstand in Rom - Otto stirbt am 24.2.1002 in Paterno bei Viterbo

⇒ **Ottonen** → verschafften Papsttum größere Unabhängigkeit von stadtrömischen Einflüssen - Päpste gewannen an Ansehen - Deutschland etabliert - Ungarn und Polen dauerhaft missioniert und an das Abendland gebunden

6. Kapitel: Der Investiturstreit

- ⇒ Emanzipation der Kirche von der politischen Sphäre → Gründe: monastische Reform, Entwicklung der Theologie, wachsendes Selbstbewußtsein der Päpste
- Entwicklung des kanonischen Rechts, um 1140 Decreta Gratiani → Neustrukturierung der Kirche, „libertas ecclesiae“ beansprucht
 - bislang sakrales Königtum für Religion und Ausbreitung des Glaubens zuständig → Kompetenzen jetzt von Päpsten beansprucht
 - Schwäche der Kaisergewalt → Aufstieg des Papsttums zum „geistlichen Imperium“

6.1. Gregorianische Reform

⇒ religiös-kirchliche Aufbruchbewegung des 11. Jahrhunderts - gipfelt im Pontifikat Gregors VII. (1073-85) → moralische Erneuerung aus monastischem Geist, Freiheit der Kirche als zentrales Ziel

6.1.1. Cluny

- ⇒ Benediktinerabtei in Burgund, gegr. 909, von Anfang an nur dem Hl. Stuhl unterstellt → Einfluß und ökonomische Macht: Klosterkirche (beg. 1088) damals größter Kirchenbau des Abendlandes
- Zentrum der monastischen Reform: Disziplin und Strenge, feierliche Liturgie steht im Mittelpunkt → Arbeit und Studium treten zurück
 - zahlreiche aristokratische Professen; in ganz Europa Tochtergründungen, die weiterhin dem Großabt unterstehen
- ⇒ wesentliche Impulse für die Kirchenreform, Verfechter der päpstlichen Primatsidee

6.1.2. Petrus Damiani

- ⇒ geb. 1007 in Ravenna, seit 1043 Prior des Benediktinerklosters Fonte Avellana
- bedeutender Schriftsteller → gegen Simonie, Priesterehe und Homosexualität
- 1057-1067 Kardinalbischof von Ostia, redigiert das **Papstwahldekret** von 1059
- großer Einfluß auf Papsttum und Kurie, Teilnahme an wichtigen Legationen zum deutschen König → tritt für Zusammenwirken von Papst und Kaiser ein
- + 23.2.1072 in Faenza → bald als Heiliger verehrt, 1969 Kirchenlehrer
- große Nachwirkung: über 600 Handschriften → für Eremitentum als Modell des mystischen Lebens, Armut von Mönchtum und Klerus, Primat des Petrusamtes
- ⇒ strenger Reformers, der die Allianz von Sacerdotium und Regnum suchte

6.1.3. Humbert von Silva Candida

- ⇒ geb. Ende des 10. Jahrhunderts, Benediktiner, 1050 Erzbischof von Sizilien, dann Kardinalbischof von Silva Candida - enger Mitarbeiter von Leo IX. (1049-54)
- literarische und diplomatische Tätigkeit, v.a. Auseinandersetzung mit Byzanz → Legation nach Konstantinopel - legt am 16.4.1054 die **Bannbulle** gegen Patriarch Michael auf dem Altar der Hagia Sophia nieder
- leidenschaftliches Eintreten für Reform nach altkirchlichem Vorbild; Verteidigung des päpstlichen Primates als Quell und Mitte allen kirchlichen Lebens
- ⇒ + 5.5.1061 → großer literarischer Vertreter der kirchlichen Erneuerung
- ⇒ Reformers vor allem aus den Reihen der Benediktiner: Bildung und entschiedenes Vorgehen gegen Häretiker, Zucht und Disziplin → wichtigste Ingredienzien der Kirchenreform

6.2. Die Ausgangssituation vor Gregor VII.

- ⇒ „libertas ecclesiae“ als Grundanliegen der Gregorianischen Reform → Kirche nicht dem Königtum anvertraut, sondern dem Priestertum
- bisher Investitur der Bischöfe durch den König → jetzt als Anmaßung verstanden
- Simonie und Priesterehe als Folgen der Fremdbestimmung betrachtet
- Lateransynoden fassen bereits Reformbeschlüsse für die Gesamtkirche → gegen Ämterkauf und Laieninvestitur

- Beginn der Reform → 1047 gemeinsame Reformsynode durch Clemens II. (1046-47) und Heinrich III. (1039-56): rigoroses Vorgehen gegen Simonie
- ⇒ Leo IX. (Brun von Egisheim, *1002, seit 1026 Bischof von Toul) 1048 durch Heinrich III. in Worms zum Papst erhoben
- 1049 Inthronisation: bestand auf vorheriger Wahl zum Bischof durch die Römer → Unabhängigkeit der kirchlichen Rechtsordnung von der weltlichen → kanonisches Recht als Instrument der Reform
- berief Humbert von Silva Candida und Hildebrand (Gregor VII.) nach Rom → Aufwertung des Kardinalskollegiums: nicht mehr nur liturgisches Gremium (Stationsgottesdienste), sondern Leitungsgremium der Kirche
- umfangreiche Reisen: Süditalien, aber auch nördlich der Alpen → Reformsynoden und Bischofsernennungen steigern die päpstliche Autorität
- 1049 Synode in Reims: Papst als „universalis ecclesiae primas et apostolicus“ → neue Periode in der Geschichte des römischen Primates
- Vorgehen gegen Priesterehe und Simonie: sieht Weihen durch simonistische Bischöfe als ungültig an → Seelenheil der Gläubigen in unmittelbarer Gefahr
- ⇒ gesamte Diskussion eingebettet in Umbruch vom Früh- zum Hochmittelalter (sakramentale Frömmigkeit)
- ⇒ 1054 + Leo IX.; 1055-57 Victor II.; 1057-58 Stephan X. - bereits ohne Befragung des Kaisers gewählt

6.2.1. Das Papstwahldekret von 1059

- ⇒ 1059: Nikolaus II. mit Billigung des Kaisers von 5 Kardinalbischöfen gewählt → außerhalb Roms, um Wahlfreiheit zu wahren
- Synode in Rom: **Papstwahldekret**, um Nikolaus II. zu legitimieren und die Freiheit der Wahl auch künftig zu sichern
- dreistufiger Wahlvorgang: Beratung der Kardinalbischöfe - Hinzuziehen der Kardinalpriester - Billigung durch Klerus und Volk von Rom
- Übernahme der Regierungsgewalt mit Annahme der Wahl - schon vor Einzug in Rom und Inthronisation

- Zustimmungsrecht des Kaisers nur knapp erwähnt
- ⇒ Ende der Bindung des Papsttumes an die Stadtrömer → Kardinäle als ausschließliches Wahlgremium (seit 12. Jahrhundert durchgängig respektiert)

6.2.2. Alexander II.

- ⇒ Anselm von Baggio, * um 1010/15 bei Mailand, + 21.04.1073 Rom → erster Reformpapst mit längerer Regierungszeit (1061-73)
- bislang nur Simonie verboten → seit Synode von 1059 jegliche Investitur durch Laien untersagt (auch ohne finanzielle Transferleistungen)
- Alexander erneuert das Verbot 1063, greift aber zunächst den Kampf gegen die Simonie auf → Synoden und Simonieprozesse unter Leitung päpstlicher Legaten

- ⇒ in Deutschland Heinrich IV., *11.11.1050 Goslar, seit 1056 König: noch unmündig → schwache Regentschaft begünstigt Ausbreitung der Simonie
- 1069 Synode in Frankfurt: Heinrich verlangt Scheidung von Bertha von Turin (verlobt 1055, verheiratet 1066) → Petrus Damiani als päpstlicher Legat lehnt ab
- 1068 faktische Regierungsübernahme, 1069 erster Ostfeldzug seit langem → Gebiete jenseits der Elbe längst wieder heidnisch, auch Hamburg zerstört

- ⇒ in England 1066 Schlacht von Hastings → Normannenherzog Wilhelm der Eroberer (*um 1027 Falaise/Calvados, + 1087 Rouen) erkämpft gegen den letzten angelsächsischen König Harold von Wessex (1020-1066) die englische Krone
- Alexander II. unterstützt Wilhelm und übersendet ihm ein gesegnetes Petrusbanner für die Schlacht → direkter Eingriff in die Politik
- Wilhelm zahlt „Peterspfennig“ wieder und führt kirchliche Reform in England durch

- ⇒ Süditalien: 1061 Angriff der Normannen auf Sizilien → 1063 übersendet Alexander auch Roger I. (1031-1101) die Petrusfahne
- 1071 Fall des letzten byzantinischen Postens, 1072 Eroberung von Palermo → neues Jurisdiktionsgebiet für die Römische Kirche

6.3 Gregor VII.

- ⇒ Hildebrand von Soana, *wohl um 1020/25 in Toscana, erzogen im Marienkloster auf dem Aventin in Rom
- Gefolgsmann Gregors VI. → begleitete ihn in die Verbannung nach Deutschland
- 1047/48 cluniazensischer Mönch, von Leo IX. nach Rom zurückberufen
- 1059 Archidiakon unter Papst Nikolaus II. → unter Alexander II. bereits mächtigster Mann der Kurie
- ⇒ 20.4.1073 Beisetzung Alexanders II. → Hildebrand noch am selben Tag durch das Volk zum Papst ausgerufen und durch den Klerus gewählt
- anfangs noch vorsichtig: löst Heinrich IV. vom Bann und ist auf Einvernehmen mit dem Kaiser bedacht → aber ganz unterschiedliche Vorstellungen bzgl. des Verhältnisses von Staat und Kirche
- ab Fastenssynode von 1075 schärferes Vorgehen: erneutes Verbot der Annahme von Bistümern und Abteien aus den Händen von Laien → damit deutsche Praxis der Bistumsvergabe untersagt!
- 3 Mittel im Kampf für die Freiheit der Kirche: kanonisches Recht, Entsendung von päpstlichen Legaten und Verfassen von Streitschriften
- ⇒ Gregor blieb dem monastischen Denken verhaftet → Ringen zwischen Gottes- und Teufelsreich als wesentliches Motiv seines Handelns
- kämpferischer Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Liebe Gottes
- Petrus lebt im aktuellen Papst weiter → Vorrang Sacerdotium vor dem Regnum
- Gehorsamspflicht aller Christen ggü. dem Papst gilt auch für die weltlichen Herrscher → Verweigerer sind „Knechte des Teufelsreiches“
- ⇒ 1074/1075 **Dictatus Papae**: 27 Leitsätze über Stellung der Römischen Kirche, universale Leitungsgewalt des Papstes und Vorrechte ggü. weltlichen Herrschern → wer nicht mit der Römischen Kirche übereinstimmt, kann nicht rechtgläubig sein
- auf altkirchliche Überlieferungen gestützt: „extra ecclesiam nulla salus“ → in Deutschland aber als Kampfansage verstanden
- althergebrachte Zuständigkeit der Reichskirche aufgehoben → nun hat nicht mehr das Regnum, sondern das Sacerdotium den Heilsplan Gottes umzusetzen

6.4. Gregor VII. und Heinrich IV.

- ⇒ Juni 1075: Heinrich IV. schlägt die aufständischen Sachsen in Homburg/Unstrut
- verläßt nun den freundschaftlichen Kurs gegenüber Gregor VII.
- besetzt mehrere Bistümer (v.a. Mailand) ohne Rücksicht auf das Investiturverbot
- Gregor protestiert → Heinrich läßt den Papst auf einer Reichssynode in Worms (Januar 1076) für abgesetzt erklären
- beruft sich auf die Zwei-Schwerter-Lehre → weltlicher Vertreter Christi
- ⇒ unbesonnenes Vorgehen Heinrichs - von nun an unerbittlicher Kampf → auf der Seite des Papstes stehen Mathilde von Tusciem (1046-1115, seit 1076 Regentin der Toscana), die Pataria (reformorientierte Volksbewegung in Mailand, seit 1056) und die Normannen in Süditalien
- ⇒ römische Fastensynode Februar 1076: Gregor exkommuniziert Heinrich, entbindet die Untertanen vom Treueid → erster **Bann eines deutschen Herrschers** durch den Papst!
- die deutschen Fürsten erkennen die Exkommunikation an und beschließen im Oktober 1076, Heinrich solle sich vor dem Papst in Augsburg verantworten
- Gregor macht sich auf den Weg nach Norden und sucht Mathilde von Tusciem in ihrer Burg Canossa auf
- Heinrich gelobt dem Papst Gehorsam und reist nach **Canossa** → zieht an drei Tagen im Büßergewand vor das Burgtor
- ⇒ 28.1.1077: Gregor läßt Heinrich ein und löst ihn vom Bann
- ⇒ März 1077: die deutschen Fürsten wählen in Forchheim Heinrichs Schwager Rudolf von Rheinfelden (um 1020–1080) zum König → Bürgerkrieg in Deutschland
- Heinrich fordert von Gregor die Bannung des Gegenkönigs Rudolf und droht dem Papst mit Gefangennahme
- Fastensynode März 1080: Gregor erneuert den Bann gegen Heinrich und erkennt Rudolf als deutschen König an
- Juni 1080 Synode in Brixen: Heinrich läßt Erzbischof Wibert von Ravenna (1020/30 – 1100) als *Clemens III.* zum Gegenpapst wählen

- Frühjahr 1084: Heinrich erobert Rom – Gregor flieht in die Engelsburg
- *Clemens III.* wird inthronisiert und krönt Heinrich zum Kaiser
- Normannenfürst Robert Guiscard (um 1015–1085, 1059 Herzog von Apulien und Kalabrien) kommt Gregor zu Hilfe und zwingt die Deutschen, Rom zu verlassen
- Normannen plündern und verwüsten Rom → Aufstand der Stadtrömer
- Heinrich und *Clemens III.* nehmen Rom wieder ein → Gregor flieht nach Salerno
- ⇒ 25.05.1085 + Gregor VII.: „Ich habe die Gerechtigkeit geliebt und das Unrecht gehaßt, deshalb sterbe ich in der Verbannung“ → 1605 heiliggesprochen

- ⇒ verfocht mit dem Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit die Idee der Reinheit und Freiheit der Kirche
- gewaltige moralische und politische Aufwertung des Papsttums
- war überzeugt von absolutem Vorrang des Sacerdotiums vor dem Regnum → Herrschaft der Kirche über die Welt
- förderte den Kreuzzugsgedanken → plante schon 1074 Zug ins Heilige Land
- ⇒ Papsttum wird führende Institution des Abendlandes

6.5. Der Investiturstreit bis zum Wormser Konkordat

- ⇒ Kaisertum hatte nur vordergründig gesiegt → kirchliche Reformkreise unbeugsam
- erkennen *Clemens III.* nicht an → Abt Desiderius von Montecassino als Victor III. zum Papst gewählt (1086-87)
- 1088 Wahl Urbans II.: Odo von Chatillon, *um 1035 Marne, Prior von Cluny, 1080 Kardinalbischof von Ostia → Verfechter der Reform, konzilianter als Gregor VII.
- 1089 Einzug in Rom → kann *Clemens III.* vertreiben
- Synoden von Malfi (1089) und Clermont (1095) → Verbot von Simonie und Laieninvestitur erneuert, neu: Verbot des weltlichen Lehenseides für Geistliche
- 1095 Synode von Clermont → Urban ruft zum Kreuzzug auf

- ⇒ 8.9.1100 + *Clemens III.* in Civita Castellana → Macht war längst gebrochen
- dennoch ernennt Heinrich IV. noch bis 1111 drei weitere Gegenpäpste

- gregorianische Reformer vertreten Absetzbarkeit des Königs → vom Volk übertragenes Amt (erster Ansatz einer Volkssouveränität!)
 - Anhänger des Königs begründen dessen Unabsetzbarkeit mit römischem Erbrecht
- ⇒ 1089: Urban II. vermittelt Ehe zwischen Mathilde von Tuszien und Welf V. (*um 1073, +1120, ab 1101 Herzog von Baiern) → bedeutender Machtkomplex von Süddeutschland bis Mittelitalien auf Seite des Papstes
- 1090-92 Kämpfe in Oberitalien → Urban flieht vorübergehend zu den Normannen
 - 1092-97 Heinrich IV. in Norditalien gebunden → oberitalienische Städteliga, Kaiserin Adelheid (*um 1071 Kiev, +1109, seit 1095 geschieden) und sein Sohn Konrad (*1074 Hersfeld, +1101 Florenz, 1093 König von Italien) fallen von ihm ab
 - antigregorianische Front in Deutschland bricht ab → kirchliche Publizistik gewinnt Volksmassen, Prediger aus Klöstern der Hirsauer Reform
 - 29.7.1099 + Urban II. → zwei Wochen vor der Einnahme Jerusalems
- ⇒ 1099 Paschalis II.: Raniero di Bieda, *Forli, seit 1078 Kardinalpriester, +21.11.1118 Rom → legt Investiturstreit zwischen König Heinrich I. von England und Erzbischof Anselm von Canterbury bei
- auch in Frankreich Einigung: König begnügt sich mit Treueid → weltliche Belehnung in gesondertem Akt
 - erste Unterscheidung zwischen Kirchenamt und weltlichem Besitz → in der Praxis aber weiterhin großer Einfluß des Königs auf Bischofsernennung
- ⇒ in Deutschland noch kein Kompromiß → 1102 erneuter Bann Heinrichs IV.
- 1105: Heinrich V. (*1086, + 1125 Utrecht, seit 1099 dt. König) zwingt seinen Vater zur Abdankung
 - beharrt auf königlichen Investiturrecht und zieht 1111 nach Rom → nimmt Paschalis II. und 13 Kardinäle gefangen
 - erzwingt Kaiserkrönung und vertragliche Zusicherung des Investiturrechts
 - 1115: Synoden von Köln und Goslar verurteilen den Kaiser und verhängen den Bann über ihn → Lateransynode 1116 widerruft Vertrag von 1111
 - 1117 erneuter Romzug Heinrichs V. → Paschalis muß vorübergehend fliehen

- ⇒ 1119 Wahl Papst Calixt II.: Guido von Burgund, *um 1060, +13.12.1124, seit 1088
Erzbischof von Vienne → bietet dem Kaiser Verhandlungen an
- Heinrich IV. zermürbt → überläßt die Verhandlungen ab 1121 den dt. Fürsten
- ⇒ 23.11.1122: **Wormser Konkordat** → Kompromißlösung in zwei Urkunden
- kaiserliche Urkunde (Heinricanum) → Kaiser verzichtet auf Investitur mit Ring und Stab und sichert kanonische Wahl und freie Weihe der Bischöfe zu
 - päpstliche Urkunde (Calixtinum) → Papst gesteht dem Kaiser Belehnung der Bischöfe mit den Regalien (weltl. Lehensrechte) durch Übergabe des Zepters zu
 - im deutschen Reichsteil Recht des Kaisers (bzw. seiner Gesandten) auf Anwesenheit bei der Bischofswahl → Weihe erst nach Investitur mit dem Zepter
 - in Burgund und Italien erst Weihe → binnen 6 Monaten Belehnung mit Regalien
 - Patrimonium Petri völlig ausgenommen → konnte sich nun zur territorialen Monarchie entwickeln
- ⇒ Scheidung der öffentlich-rechtlichen Sphäre in weltlichen und kirchlichen Bereich

6.6. Die Folgen des Wormser Konkordates

- ⇒ kirchliche Reformer und Papsttum als Sieger → libertas ecclesiae durchgesetzt
- sakrale Aura des Kaisertums geschwächt → Neuorientierung unter den Staufern
 - in Deutschland politische Schwächung der Königsgewalt → Territorialisierung
 - in Oberitalien lehnt die religiös-asketische Bewegung (vgl. Pataria in Mailand) die Symbiose von Adel und Kirche ab → damit auch das Wormser Konkordat → bewegt sich allmählich aus der Kirche hinaus (Katharer im 12. Jahrhundert!)
- für das Mönchtum enormer Impuls durch freie Wahl der Äbte → zahlreiche benediktinische Reformklöster; auch Aufschwung der Kanonikerbewegung